

Liebe Partner in Riga

zum Beginn des neuen Kirchenjahres im Advent möchten wir Euch aus Holzkirchen ganz herzlich grüßen.

Unsere Partnerschaften zu Euch in Riga und in Bethlehem sind uns sehr wichtig und so haben wir uns überlegt, dass wir Euch teilhaben lassen an dem, was uns in diesem Jahr bewegt hat.

Wir blicken zurück auf eine Fülle von Ereignissen und Impulsen, die sowohl aus der Gemeinde selbst kamen, aber auch von außerhalb. Ganz besonders hat uns in diesem Jahr, wie die anderen Gemeinden im Lande auch, das 500-jährige Jubiläum der Reformation beschäftigt. Erstmals in der protestantischen Kirchengeschichte wurde ein prominentes Reformationsjubiläum weltweit und ökumenisch gefeiert. Das Trennende wurde nicht verschwiegen, aber die Freude über das Erreichte im gemeinsamen Bemühen um den rechten Gottesdienst überwog, ja war hoffentlich auf Dauer - geradezu überschwänglich. Es ist wieder bewusst geworden: „Wir glauben all an einen Gott“. So beginnt Luthers Bekenntnislied aus dem Jahr 1524. Das letzte Jahr der Lutherdekade begann in unserer Gemeinde im November 2016 mit Reisen zu Orten, die mit Luther und der Reformation eng verbunden sind: Augsburg, Erfurt, Eisenach und Coburg, über die das Buch „europa reformata“ u.a. informiert. Da in erreichbarer Entfernung zu Holzkirchen gelegen, konnten wir Augsburg, die Stadt der „Confessio Augustana“ auch unseren lieben Gästen aus Riga zeigen. Das Jubiläumsjahr endete für unsere Gemeinde mit der Teilnahme am Festgottesdienst am Reformationstag 31. Oktober mit unserer Regionalbischöfin im Evangelischen Münchner Dom St. Lukas. Die „lange Nacht der Kirchen“ begann am Abend zuvor in unserer Segenskirche mit einem ökumenischen Gottesdienst und moderner Musik, der die Generation der 15 bis 30jährigen als Zielgruppe hatte. In der katholischen Laurentiuskirche am Holzkirchner Marktplatz kam Luther zu Wort. Eine Frau und zwei Männer lasen abwechselnd und unterbrochen von Chorgesang und Orgelspiel kurze Texte aus den Tischgesprächen und Hauptschriften Luthers vor, sowie aus dem „Sermon des Handels“ und dem „des Wuchers“. Luthers Aussagen hierzu sind auch nach 500 Jahren noch verblüffend aktuell.

Doch nicht nur zum Jubel war uns zumute. Wie so Viele weltweit beschäftigte auch uns das Schicksal der vielen Menschen, die Sorge um ihre Heimat haben und sich um die Bedrohung des Friedens, oft auch des ganz eigenen Bereichs sorgen. Wir hoffen, dass all die unzähligen Notleidenden im Nahen Osten und in Afrika eine sichere Heimat vor Ort und wenn nötig als Flüchtlinge hier bei uns finden können. Viele von uns bemühen sich, denen, die bei uns leben, Heimat in einer unruhigen Zeit bieten zu können. Gemeindemitglieder helfen mit durch Deutschunterricht, berufliche Beratung, durch Integrationstreffen, mit Patenschaften oder z.B. durch Beschäftigung in Tom's Café, um das gemeinsame Leben in unserem kleinen Ort und in der Gemeinde gedeihlich zu gestalten. Für einander da zu sein, halten wir über Glaubensfragen hinweg für sinnvoll. Wir freuen uns, dass die christlichen Flüchtlinge inzwischen auch immer wieder an Gottesdiensten teilnehmen.